

**Presseinformation
Oktober 2009**

Brustkrebs: Interdisziplinäre Zusammenarbeit als Chance Österreichische Brustgesundheitszentren garantieren optimale Therapieergebnisse

Brustkrebs gilt als eine der häufigsten Erkrankungen bei Frauen in Europa. Leider ist die Inzidenz steigend obwohl die schwerwiegende Krankheit heute bereits gut zu therapieren ist. Brustkrebs bedeutet für die Betroffenen eine schwere Belastung weshalb fächerübergreifende medizinische und psychologische Betreuung besonders wichtig sind. Diese umfassende Begleitung erfahren die Patientinnen in den zahlreichen Brustgesundheitszentren in Österreich.

Europaweit gilt Brustkrebs als eine der häufigsten Erkrankungen bei Frauen – etwa jede zehnte leidet im Laufe ihres Lebens daran. Die körperlichen und psychischen Belastungen, die für die Frauen aus dieser Erkrankung erwachsen, sind dabei nicht zu unterschätzen. Neben dem Kampf um das Leben macht den Frauen dabei sehr oft der Verlust der Brust stark zu schaffen. Ihre Entfernung quält die Betroffenen sehr, da sie sich verstümmelt und ihrer Weiblichkeit beraubt fühlen. Aus diesem Grund wird heute immer versucht die Brust zu erhalten. Gelingt das nicht, besteht die Möglichkeit einer Rekonstruktion durch den Plastischen Chirurgen.

Gute Heilungschancen durch interdisziplinäre Therapie

Zum Glück haben sich in den letzten Jahren die Behandlungsmethoden bei Brustkrebs erheblich verbessert. Prim. Prof. Dr. Maria Deutinger, Vorstand der Abteilung für Plastische- und Wiederherstellungschirurgie, KA Rudolfstiftung in Wien und Vorstandsmitglied der Österreichischen Gesellschaft für Plastische Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie, erklärt: "Bei der Behandlung des Mammakarzinoms steht uns Ärzten heute bereits eine Reihe von wirkungsvollen Therapien zur Verfügung. Zusätzlich gibt es heute viele Angebote, die den Heilungsverlauf wirksam durch bewusste Ernährung, Bewegungsprogramme oder komplementärmedizinische Maßnahmen zu unterstützen. Wichtig ist in jedem Fall aber die psychologische Unterstützung der Frauen und dass man sie in dieser extremen Phase ihres Lebens nicht alleine lässt. Hier liegt es an uns, sie zu führen und ihnen fachpsychologische Behandlung bei den dafür zuständigen Spezialisten zu ermöglichen."

Optimale Versorgung im Brustgesundheitszentrum

Gerade weil Brustkrebs eine sehr sensible Zone des Körpers betrifft, wird eine brusterhaltende Therapie immer angestrebt, kann jedoch leider nicht bei allen Betroffenen durchgeführt werden. Wichtig ist, dass bereits im Vorfeld des Therapiebeginns ein plastischer Chirurg zugezogen wird mit dem alle Optionen von der brusterhaltenden Operation bis zur Rekonstruktion des Busens abgeklärt werden. Prof. Deutinger dazu: "Es ist nicht nur für die Erhaltung oder Rekonstruktion der Brust entscheidend, dass alle beteiligten Fachärzte von Beginn an einbezogen werden und so ein ganzheitliches Therapiekonzept entwickelt und ausgeführt werden kann. Die fächerübergreifende Zusammenarbeit von Gynäkologen, Onkologen, Chirurgen, Radiologen, Strahlentherapeuten, plastische Chirurgen und Psychologen garantiert unseren Patientinnen insgesamt optimale Therapieergebnisse."

Um die bestmögliche Versorgung auch zukünftig zu gewährleisten, ist die Einrichtung von Brustgesundheitszentren eine Bedingung, die von der EU vorgegeben wird. Nach diesen Vorgaben werden in jenen österreichischen Spitälern, die die entsprechenden Kriterien erfüllen, Brustgesundheitszentren etabliert.

Alle Fachärzte eines Brustzentrums müssen entsprechende Erfahrung nachweisen können und neben anderen Kriterien in regelmäßigen Abständen an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. So wird gewährleistet, dass die Patientinnen eine umfassende Betreuung nach dem neuesten Stand der Wissenschaft erhalten.

Fundierte Aufklärung verbessert Prognose

Ab dem Zeitpunkt der Diagnose beteiligen sich die Experten fächerübergreifend an der Ausarbeitung der individuell bestgeeigneten Therapie. Von Beginn an werden schonende Therapiekonzepte erstellt, bei denen zum Beispiel die Erhaltung der weiblichen Brust im Vordergrund steht. Dabei spielt auch die Aufklärung der betroffenen Frauen eine wesentliche Rolle: fehlten in der Vergangenheit oft die technischen Möglichkeiten, um eine Wiederherstellung der Brust zufriedenstellend durchführen zu können, ist es heute das Informationsdefizit der Patientinnen, das zum Verzicht auf eine Brustrekonstruktion führt. Dabei ist es häufig so, dass allein das Wissen, dass die entfernte Brust wieder aufgebaut werden kann, den Frauen hilft, wieder einen positiven Zugang zum Leben und damit zu ihrer Gesundheit zu finden.

Unterstützung auch auf politischer Ebene

Um im Kampf gegen Brustkrebs medizinisch erfolgreich zu sein, sind natürlich auch die entsprechenden politischen Rahmenbedingungen nötig.

A.o. Univ.-Prof.in Dr.in Beate Wimmer-Puchinger, Wiener Frauengesundheitsbeauftragte, dazu: „Obwohl die Medizin in den letzten Jahren sehr viel geleistet hat, ist dennoch für jede Frau im kritischen Alter ab 50, die Angst an Brustkrebs zu erkranken, ein Thema.

Die einzige derzeit wissenschaftlich begründete Waffe der Frau ist Früherkennung durch eine qualitätsgesicherte Mammographie. Diese allen Wienerinnen im kritischen Alter zwischen 50 und 69 zu ermöglichen, ist uns ein großes Anliegen.

Durch eine persönliche Einladung konnten wir bisher schon gemeinsam mit der WGKK die Untersuchungsfrequenz der Frauen um 23 % in den drei Projektbezirken steigern. Ein Erfolg, auf den wir im Namen der Frauen, sehr stolz sind.

Nun geht es darum, diese Erfahrungen möglichst allen Frauen zugänglich zu machen“.

ÖGPÄRC

Hotline der Gesellschaft:

Tel.: 0820 820 600

Website der Gesellschaft:

www.plastischechirurgie.org

Presserückfragen

Fischill PR,

Kochgasse 4, 1080 Wien,

Tel. 01/408 68 24-11, Fax. 01/408 68 24-14,

office@fischill.at, www.fischill.at